

Erstaus-
dienstag
Donner-
tag und
Samstag.
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezahl-
Nagold
90 S
auswärts
M. 1.—

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Ältensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S. bei
mehrmal.
je 6 S
auswärts
je 8 S die
1 Spalt, Seite

Nr. 106. | Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. | Donnerstag, 10. Septbr. | Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg- reichste Verbreitung. | 1896.

Bestellungen

auf „Aus den Tannen“ für den Monat
September
nehmen die Kgl. Postämter und Postboten entgegen.
Die Expedition.

Amtliches.

Bei den dieses Jahr abgehaltenen Abiturienten-Prüfungen an Gelehrtens- und Realschulen haben u. a. das Zeugnis der Reife erlangt: Eugen Raier, Sohn des Holzhändlers in Ältensteig; Hermann Haffner, Sohn des Stadtschultheißen in Calw; Alhard Bauer, Sohn des Bierbrauereibesizers in Freudenstadt; Christian Rau, Sohn des Mechanikers in Stammheim.

Die Bedeutung des Zarenbesuchs in Breslau.

„Daß es der Provinz Schlesiens beschieden war, Zeuge eines großen historischen Vorganges zu sein, das sehe auch als eine besondere Fügung Gottes an“, so sprach unser Kaiser bei dem von ihm der Provinz Schlesiens veranstalteten Prunkmahl in Breslau mit Beziehung auf den Besuch des russischen Kaiserpaars. Kaiser Wilhelm erblickt also in dem Besuch nicht nur einen Akt konventioneller Ceremonie, auch nicht bloß einen Ausdruck persönlicher Freundschaft, der das russische Zarenpaar mit dem Hause Hohenzollern verbindet; er deutet vielmehr mit der Bezeichnung „historischer Vorgang“ darauf hin, daß die Begegnung für die geschichtliche Entwicklung unseres Vaterlandes nicht ohne dauernden Einfluß bleiben wird.

Welcher Art könnte nun aber der Einfluß sein, den die Breslauer Kaiserbegegnung auszuüben im Stande gewesen wäre? Bei der Beantwortung dieser Frage wird es gut sein, sich aller überschwenglichen und optimistischen Erwartungen zu entschlagen und die Dinge so zu betrachten, wie sie wirklich sind, und nicht wie sie etwa sein könnten oder sein möchten. Daß die fargen Nachrichten, welche über die mündlichen Auslassungen des Zaren bekannt geworden sind, für die Beantwortung unserer Frage von verschwindender Bedeutung sind, liegt auf der Hand. Die wenigen offiziellen Worte aus dem Munde des Zaren, welche zur allgemeinen Kenntnis gelangt sind, entsprechen viel zu sehr der bei Fürstentzweilungen bestehenden Form, als daß sie einen Einblick in die Absichten und Pläne des Redners gestatteten.

Mehr Licht wird augenscheinlich auf den unserer Betrachtung zu Grunde liegenden Gegenstand durch die amtlichen Auslassungen verbreitet, aus denen die Auffassung unserer Regierung über die Bedeutung des Zarenbesuchs, die sich mit der der russischen amtlichen Organe im Wesentlichen decken dürfte, unzweideutig zum Ausdruck gelangt.

Wenn der Reichsanzeiger der Hoffnung Raum giebt, daß die Breslauer Tage das zwischen den hohen russischen Gästen und unserem Kaiserpaar bestehende Band herzlicher Zuneigung noch fester geknüpft haben, so hat man ein Recht, sich dieser Kundgebung zu freuen, denn in ihr ist eine nicht zu unterschätzende Bürgschaft für die Dauerhaftigkeit des europäischen Friedens ausgesprochen. Wenn die drei Kaiserreiche einig sind, so giebt es für Europa keine Kriegsgefahr. Gerade gegenwärtig, wo die unablässigen Wirren in der Türkei, die Frage der Auflösung dieses Reiches, das auf Dynamitpatronen aufgebaut erscheint, auf's Neue in unliebsame Nähe gerückt hat, wird man die Thatsache mit Genugthuung begrüßen, daß Rußland mit den benachbarten beiden Kaiserreichen entschlossen ist, die orientalische Krisis in friedlichem Sinne zum Abschluß zu bringen. Die Genugthuung darf um so größer sein, als Deutschland an den orientalischen Dingen absolut kein Interesse hat, in einen Streit aber, der bei der Teilung der Beute unvermeidlich wäre, zweifellos verwickelt werden würde.

Eingehender als der Reichsanzeiger spricht die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einem aus dem Auswärtigen

Amte stammenden Artikel über die Bedeutung des Zarenbesuchs aus, in welchem sie zunächst eine verheißungsvolle Bekundung der herzlichen persönlichen Beziehungen erblickt, welche die Oberhäupter zweier mächtiger Reiche zum Besten ihrer Völker verbinden. Weiter hebt das amtliche Blatt den jetzt schon zu bemerkenden Einfluß der auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Regierung des Zaren hervor und verjäumt es endlich auch nicht, auf die bedeutende Machtstellung der beiden in Rede stehenden Reiche zu verweisen, welche ein friedliches Einvernehmen Rußlands mit Deutschland als eine natürliche Folge der politischen Klugheit erscheinen lassen.

Rußlands und Deutschlands Interessen sind in den allermeisten Fragen weltverschieden, so daß von einem engeren Anschluß der beiden Mächte keine Rede sein kann. Ein positiver Erfolg des Zarenbesuchs ist deshalb auch mit vollem Recht ebenso wenig erwartet worden, wie er in der That eingetreten ist. Dagegen darf man wohl die Erwartung aussprechen, daß mancherlei Mißverständnisse und Mißdeutungen durch die persönliche Aussprache der beiden Monarchen und durch die unmittelbaren Eindrücke, die der Zar auf deutschem Boden empfangen hat, endgiltig beseitigt sind. Die russische Regierung wird aufhören mit Argwohn die deutsche Politik zu beobachten und wird sich in der Ueberzeugung von der auf ehrlichem Frieden gerichteten Willensmeinung unseres Kaisers böswilligen Zusäuerungen fortan nachdrücklicher verschließen, als dies wohl bisher der Fall gewesen. Und auch in diesem Erfolge liegt ein Gewinn, so daß man die Breslauer Kaiserbegegnung wohl als ein Friedensfest bezeichnen kann, in dem man einen „historischen Vorgang“ von weiter und erfreulicher Tragweite erblicken darf.

Landesnachrichten.

* Schwarzenberg, D. A. Freudenstadt, 7. Sept. Der in Gernsbach ansässige, von hier gebürtige Privatier Gottlieb Klumpp hat in hochherziger Weise seiner hiesigen Heimatgemeinde eine Schenkung von 10,000 Mk. gemacht. Davon sollen zur Anschaffung einer neuen Kirchenorgel 3000 Mk., zu einer kirchlichen Armenstiftung 3000 Mk., zu einem Brückenbau von 2000 Mk. und zur Erwerbung bestimmter, der Lebensbauerschaft gehöriger Grundstücke 2000 Mk. verwendet werden. Gewiß ein schönes Geschenk!

* Stuttgart, 5. Sept. (Der Buchbinderstreik beendet.) In einer Versammlung der Buchbindermeister von heute vormittag wurden, wie die „Schw. Tagw.“ meldet, die in der Versammlung der Arbeiter vom letzten Donnerstag neu aufgestellten Forderungen bewilligt, so daß am nächsten Dienstag die Arbeit in allen Geschäften wieder aufgenommen wird. Der Dienstag ist deshalb gewählt, da der Montag, sogen. „guter Montag“, ein Buchbinderfeiertag ist.

* Stuttgart, 5. Sept. Das Preisgericht für die Ausstellung wird am 14. September zusammentreten. Von der Kgl. Regierung werden folgende Auszeichnungen zur Verfügung gestellt: I. Medaillen. 1) goldene (aus Silber, vergoldet), 2) silberne, 3) bronzene. II. Anerkennungsdiplome mit dem doppelten Zweck der Verleihungsurkunde für Medaillen und der Anerkennung von nicht durch Medaillen gewürdigten Leistungen der Aussteller. Außerdem gelangen zur Verteilung: Ehrendiplome behufs anerkennender Würdigung besonderer Verdienste von Persönlichkeiten, welche nicht zu den Ausstellern gehören, und Arbeiterdiplome für besonders tüchtige, längere Zeit in einem Geschäft thätige Arbeiter in beschränkter Zahl.

* Stuttgart, 6. Sept. Das Defizit der deutschen landwirtschaftlichen Ausstellung in Cannstatt übertrifft alle früheren Unterbilanzen, trotzdem — Berlin ausgenommen — die Einnahmen die höchsten waren. Erheblich überschritten wurden die Voranschläge der Bauten, ebenso verursachte die Wiederherstellung des Wafens die nicht vorgesehene hohe Summe von

8000 Mk., wie auch 20 000 Mk. mehr an Preisen ausgezahlt wurden.

* Stuttgart, 6. Sept. In Württemberg betrug nach einer Zusammenstellung des statistischen Landesamtes die Zahl der Hageltage vom April bis August 35, betroffen wurden 496 Markungen und zwar von dichtem grobkörnigen 97, von dichtem feinkörnigen 219, von dünnem grobkörnigen 20 und von feinkörnigem dünnem 160.

* Stuttgart, 8. Sept. An dem zu Ehren des Geburtsfestes des Großherzogs von Baden in Karlsruhe stattfindenden historischen Festzug wird sich auch eine Deputation des 8. württembergischen Infanterieregiments Nr. 126, dessen Chef der Großherzog ist, beteiligen und zwar werden hierzu 1 Feldwebel und 4 Mann im Paradeanzug entsendet.

* Untertürkheim, 6. Sept. In einer heute nachmittag im Gasthaus zum Adler dahier stattgehabten, zahlreich besuchten Vertrauensmännerversammlung der Volkspartei wurde als Kandidat für die erledigte Stelle eines Landtagsabgeordneten Gemeinderat Seitz von Cannstatt einstimmig aufgestellt; derselbe hat die Kandidatur angenommen.

* Reutlingen, 4. Sept. Die Erbauung einer Dampf-Strassenbahn von Eningen hierher zum Hauptbahnhof wurde in heutiger Sitzung der bürgerl. Kollegien einstimmig genehmigt. Die Konzession für den Bahnbetrieb wird auf 25 Jahre erteilt. Auch wurde die Einstellung eines Güterwagens für beschränkten Güterverkehr vorläufig auf 2 Jahre genehmigt. Das genehmigte Konzessions-Gesuch geht zunächst zur Entscheidung an die königl. Regierung, und man hofft, daß die Sache so gefördert wird, daß noch im Laufe dieses Jahres mit dem Bahnbau begonnen werden und die Eröffnung der Strassenbahn binnen Jahresfrist erfolgen kann.

* (Praktisch.) Dr. Wacker in Ulm hat an der Löwenapotheke eine praktische Neuerung für das Publikum angebracht. Wer in später Nacht noch die Apotheke in Anspruch zu nehmen hat, zieht die Nachtglocke, aber er weiß nicht, ob sein Klingeln gehört worden ist, er wird leicht ungeduldig und schelt noch zwei-, drei-, viermal. Um nun den unten stehenden Kunden rasch zu verständigen, daß man ihn gehört hat, braucht in der Löwenapotheke der dienstthuende Herr nur auf einen Knopf im Schlafzimmer zu drücken, und unten über der Nachtglocke erscheint ein elektrisch hell erleuchteter Schild mit der Aufschrift: „Ich komme sogleich!“

* (Verschiedenes.) Anknüpfend an die von uns in letzter Nummer gebrachte Nachricht, daß in Elberfeld ein Kind ohne Augen geboren wurde, möge nachträglich bemerkt werden, daß vor einiger Zeit in N., einem Orte im Ermsthal, ein Kind mit einem Auge mitten im Gesicht, doch ohne Nase geboren worden ist. — Der aus der Irrenanstalt Zwiefalten entsprungene Zuchthausgefangene Nebmann von Fellbach ist in Passau in Bayern verhaftet worden. — In Weil im Dorf schlug ein verheirateter Einwohner letzten Sonntag dem ledigen Jakob Maurer die Hirnschale zur Hälfte ein. Der Verletzte wurde ins Katharinenhospital verbracht. Es ist wenig Hoffnung für sein Leben vorhanden. — Am Sonntag wurde in Big der in den 60er Jahren stehende Traugott Schuhmacher erhängt aufgefunden. — In Cannstatt spielte sich am Sonntag nachmittag auf dem Neckar eine aufregende Szene ab. In einem Rachen fuhren fünf junge Leute, von denen einer in offenbar angetrunkenem Zustand ins Wasser fiel. Mit großer Mühe gelang es, denselben wieder in den Rachen zu bringen und von weiterem Unwillen abzuhalten. — In Kellingsheim schlug am Samstag früh der Blitz in die Scheuer des Gemeindepflegers Maier. Das freistehende Gebäude brannte vollständig nieder. — Gastwirt Markert in Roth am See, der vorige Woche von seinem Farnen, den er zur Tränke führen wollte, zu Boden geworfen und der

ihm sodann den ganzen Schenkel bis auf die Knochen aufschlitzte, ist jetzt unter großen Schmerzen der Verlegung erlegen.

* Karlsruhe, 8. Sept. Heute, am Vortage des 70. Geburtstages Sr. K. Hoheit des Großherzogs, nahmen die Festlichkeiten zur Feier dieses Jubeltages ihren Anfang. Die Stadt ist aufs festlichste und glänzendste geschmückt. Für Mittwoch ist der Besuch der Kaiserin angefragt. Die Kaiserin kommt von Görlich und trifft mittags 12 Uhr hier ein. Da der Besuch den Charakter intimsten Familienbesuches trägt, unterbleibt jeder offizielle Empfang. Die Kaiserin begiebt sich direkt ins Schloß, wo sie eine halbe Stunde früher eintrifft, bevor die Spitze des Festzuges das Schloß erreicht. In der Festhalle wird für die Kaiserin ein Thron aufgeschlagen, von dem aus sie dem Guldigungsakt anwohnen wird. Für die heute abend 8 Uhr beginnende Illumination sind die großartigsten Vorbereitungen getroffen. Heute vormittag 11 Uhr war ein Promenadenkonzert im Stadtgarten, heute nachmittag 4 Uhr findet ebendasselbst ein Konzert, sowie auf dem Festplatz Musikaufführungen statt. Heute abend 8¹/₂ Uhr folgt ein Festbankett im großen Saale der Festhalle. Der Fremdenzufluß ist ein ungeheurer. Schon jetzt durchwogt eine viel tausendköpfige Menschenmenge in festlicher Stimmung die Hauptstraßen und Plätze. Das Wetter ist schön.

* (Originelle Strafe.) Der „Bad. Landesbote“ vom 5. Sept. schreibt: In einer Dorfgemeinde hat der Gemeinderat einen originellen Modus gefunden, jugendliche Obstdiebe und Kontravenienten gegen die örtliche Bade-Ordnung abzustrafen, indem er die teils nur neun- oder zehnjährigen Knaben gestern zur Strafe den durch den Ort fließenden Bach reinigen ließ, um damit die Kosten für die ihm obliegende Reinigung des Baches zu sparen.

* Berlin, 7. Sept. Das Marineverordnungsblatt meldet, daß die Kaiserin von Japan zur Unterstützung der Hinterbliebenen der auf dem „Itis“ Verunglückten 1000 Yen (Silbermünze im Wert von 4,185 Mk.) gespendet habe.

* Berlin, 7. September. Der Reichskanzler und Staatssekretär Frhr. v. Marschall sind heute abend aus Breslau hierher zurückgekehrt. — Das Kanonenboot „Erfay Loreley“ ist am 6. September vor Konstantinopel eingetroffen.

* Breslau, 6. September. Der Kaiser ernannte nach der gestrigen Parade die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen zum Chef des 11. Infanterie-Regiments. Die darauf bezügliche Urkunde wurde vom Obersten des Regiments vor dem Abmarsch verlesen. Sie besagt, daß der Kaiser seiner Schwester eine besondere Freude zugebracht habe, indem er ihr das von ihrem Vater besonders geliebte Regiment, welches dieser selbst kommandiert habe, verleihet.

* Breslau, 6. Sept. Der Trinkspruch, welchen der Kaiser bei der gestrigen Festtafel im Schloß ausbrachte, hat folgenden Wortlaut: „Gestatten Ew. Majestäten, daß Ich Meinen herzlichsten und innigsten Dank Ew. Majestäten zu Füßen lege für den huldvollen Besuch, den Sie beide uns heute abstatten, und für die Ehre, die dem 6. Armeecorps zu teil geworden ist, vor Ew. Majestät defilieren zu dürfen. Der Jubel,

der aus Breslau Ew. Majestäten entgegengeschlagen ist, ist der Dolmetsch der Gefühle nicht nur der Stadt, nicht nur der Provinz Schlesien, sondern Meines gesamten Volkes. Es begrüßt in Ew. Majestät den Träger alter Traditionen, den Hort des Friedens. Auf dem Boden begrüßt Sie das Volk, wo dereinst Ew. Majestät glorreicher Anherr, dessen Namen zu führen Ew. Majestät Gardegrenadierregiment sich rühmen darf, mit Meinem Urgroßvater zusammengewesen ist. Die Gefühle, welche wir und unser gesamtes Volk für Ew. Majestät begehren darf ich zusammenfassen in den Ruf: Gott segne, schütze und erhalte Ew. Majestät zum Wohle Europas! Ew. Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin Hurrah! Hurrah! Hurrah!“ Der Kaiser von Rußland erwiderte in französischer Sprache folgendes: „Ich danke Ew. Majestät für die gütigen Worte, welche Sie soeben gesprochen haben, ebenso für den Empfang, der mir in Breslau bereitet worden ist. Ich kann Ew. Majestät versichern, daß ich befehle bin von denselben traditionellen Gefühlen wie Ew. Majestät. Ich trinke auf die Gesundheit Ew. Majestät und auf die Ihrer Majestät der Kaiserin! Hurrah!“

* Von Breslau haben sich das deutsche und das russische Kaiserpaar am Montag nach Görlich begeben, wo sie 10 Uhr 40 Min. vorm. auf dem festlich geschmückten Bahnhof eintrafen. Zum Empfang waren anwesend der Oberpräsident Fürst Hohenhausen, Regierungspräsident Dr. von Heyer, Landeshauptmann v. Sydewitz und Landrat v. Wibleben; außerdem Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten. Oberbürgermeister Büchtemann hielt eine kurze Begrüßungsansprache; hierauf erfolgte unter dem Geläute sämtlicher Glocken durch die reichgeschmückte via triumphalis die Fahrt nach dem Paradeplatze. An der Straße bildeten Kriegervereine, Korporationen und Schulen Spalier. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge hatte sich eingefunden und begrüßte die Gäste mit brausenden Hurrahrufen. Die Parade über das V. Armeecorps verlief äußerst glänzend. Zu einer großartigen Kundgebung gestaltete sich die Abreise des russischen Kaiserpaars, welche um 6 Uhr erfolgte. Auf dem Platze vor dem Bahnhof war eine Ehrenkompagnie des 6. Gren.-Regts. Graf Kleist von Nollendorf, sowie das Wahlstädter Kadettencorps aufgestellt. Die Einfahrtsstraße war mit einem Militärkordon besetzt. Auf dem Bahnhof hatten sich sämtliche in Görlich anwesenden Fürsten eingefunden und im Lichthofe versammelt. Hier verabschiedete sich Kaiser Nikolaus von den Fürstlichkeiten und den höheren Offizieren. Beim Aufsteigen der allerhöchsten Herrschaften vom Tunnel zum Bahnsteig intonierte die Kapelle die russische Nationalhymne. Hiernach verabschiedeten sich die Majestäten in überaus herzlicher Weise. Als der Zug sich in Bewegung setzte, winkten sich die beiden Herrscherpaare Abschiedsgrüße zu. Bei der Rückfahrt vom Bahnhof jubelte die Bevölkerung dem deutschen Herrscherpaare zu. Die russischen Majestäten begaben sich nach Kiel, von wo aus sie sich mit der Kaiserjacht „Polarstern“ nach Kopenhagen begeben.

* Berlin, 8. Sept. Mehrere Morgenblätter melden: Das russische Kaiserpaar traf kurz vor Mitternacht auf der Reise von Görlich nach Kiel in Berlin ein und setzte alsbald die Reise fort, ein offizieller Empfang fand nicht statt.

* Görlich, 8. Sept. Beim Paradebühnen sah das Kaiserpaar neben einander, zur Linken der Kaiserin der Graf von Turin, rechts vom Kaiser Prinz Ludwig von Bayern. Den Majestäten gegenüber sah der kommandierende General v. Seck, letzterem zur Rechten Graf Waldersee, zur Linken General Goltz. Nach dem Braten brachte der Kaiser einen Trinkspruch auf das fünfte Korps aus, wobei er den eben stattgefundenen Besuch des russischen Kaisers besonders hervorhob. General v. Seck dankte. Nach der Tafel folgte großer Zapfenstreich.

* Kiel, 8. Sept. Das russische Kaiserpaar traf heute vormittag 10 Uhr mittels Sonderzugs hier ein. Auf dem Bahnhof waren anwesend der Kronprinz, Prinz Heinrich in russischer Uniform, Prinzessin Heinrich, die gesamte Admiralität, sowie alle dienstfreien Offiziere des Geschwaders. Die Einwohner grüßten begeistert. Nach dem Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie erfolgte der Vorbeimarsch derselben. Hierauf fuhr die Kaiserin und die Prinzessin Heinrich im ersten, der Kaiser und Prinz Heinrich im zweiten Wagen, nach der Jansenbrücke und von da zu Wasser nach dem Schloß. Die heute morgen eingetroffene Manöverflotte prangt in Flaggen gala. Die russische Flagge weht vom Großtopp.

* Kiel, 8. Sept. Das dänische Schiff „Johann Sim“ ist im Kaiser Wilhelmskanal gesunken. Der Kanal ist bis auf weiteres gesperrt.

* In der Kruppischen Gußstahlfabrik kam man einem Verrat von Fabrikations-Geheimnissen auf die Spur, dessen sich ausländische Angestellte schuldig gemacht haben. Infolgedessen wurden, wie man dem Berl. Lokalanz. meldet, sämtliche ausländischen Beamten und Arbeiter entlassen.

* Straßburg i. E., 7. Sept. Wie das Elsäßer Journal aus Markirch meldet, sind gestern die Reichstagsabgeordneten Nebel und Wueb, die an einer von den Sozialdemokraten auf französischem Gebiete geplanten Versammlung teilnehmen wollten, aus Frankreich ausgewiesen worden. Aus Paris wird gemeldet, daß alle dortigen Blätter, mit Ausnahme der sozialistisch und international gefärbten, die vom Minister des Innern Parvaux verfügte Ausweisung mit großer Genugthuung begrüßen.

Ausländisches

* Wien, 7. Sept. Ueber Dedenburg und Kammer am See ging nachts ein fürchterliches Unwetter mit Orkan und Wolkenbruch nieder. Dasselbe richtete großen Schaden an. Ein Teil der Stadt Dedenburg wurde unter Wasser gesetzt.

* Prag, 7. Sept. In einer gestern stattgefundenen Versammlung griechischer Antisemiten kam es zwischen den Christlichsozialen und Sozialisten zu einer großen Schlägerei. Die Polizei mußte einschreiten.

* Hinweil, 3. Sept. Ein schrecklicher Mord ist letzthin in Wald begangen worden. In der Nähe der Brauerei Felsenkeller abseits der Straße nach Gantenberg wurde die Jungfer Blüchlinger von St. Gallenkappel, geb. 1840, die in Wald als Dienstmagd lebte, durch viele Messerstiche getötet aufgefunden. Die Bevölkerung bezichtigte alsbald einige Italiener der That. Alle diese aber konnten sich über ihre Unschuld ausweisen. Der Mörder wurde dann entdeckt

Leserbriefe

Wer Wohlthat ausübt, findet er sie nicht heute wieder, findet er sie morgen wieder.

Die seltsame Heirat.

Roman nach dem Amerikanischen von August Leo.

(Fortsetzung.)

Duvar lächelte; doch es wollte ihm nicht recht glücken.

„Ihnen entschuldige ich diese wie jede andere Einbildung,“ sagte er, „allein ich möchte gern wissen, was Sie zu dieser sonderbaren Mutmaßung verleitet?“

Mrs. St. Urm lachte leicht hin.

„Ich könnte es Ihnen nicht sagen,“ antwortete sie, „wenn ich auch wollte; ich weiß es selbst nicht.“ Duvar wurde abgerufen und eilte, froh, eine Entschuldigung zu haben, davon.

Die häßliche Witwe sah ihm nach, und ein sonderbarer Ausdruck zuckte um den kleinen Mund, der noch vor einem Augenblick so fröhlich gelächelt hatte.

„Mart“, sagte sie, diesem einen düsteren Blick zuwerfend und mit leiser geprehter Stimme sprechend, „weißt Du, daß ich oft alle meine Selbstbeherrschung brauche, um nicht diesem Glenden an die Kehle zu springen und dieselbe mit diesen meinen Händen zusammenzudrücken, bis jedes Geheimnis, das dieses schwarze Herz birgt, seinem grausamen Munde entquillt?“

„Geduld, mein Herz!“ war Mart's einzige Ant-

wort, als er besänftigend die kleinen, krampfhaft geballten Hände ergriff!

25. Kapitel.

Gefangen.

Der Doctor war gegangen. Er beabsichtigte wohl nur, einige Stunden auszubleiben; doch Hauptmann Sever erschien es, als ob er selbst diese wenige Stunden nicht ertragen könnte. Er war von Natur kein sehr geduldiger Mensch, besaß ein hitziges, brausendes Temperament und eine Ungeduld bei ihm entgegenstehenden Hindernissen, welche nur sein eiserner Wille im Zügel gehalten hatte, so daß bei der entsetzlichen Erniedrigung die Körper- und Seelenqualen dieser letzten Jahre ihn nicht verzehrten.

Jetzt jedoch, als er hin- und herging, so weit die verhaßte Kette es erlaubte, raste das empörte Blut wild durch seine Adern, und er atmete kurz und feuchend, wie im Fieber.

Er hatte Nichts, woran er die Zeit messen konnte. Seine Uhr hatte er schon lange ruiniert, da er sie seinem riesigen Kerkermeister an den Kopf geschleudert hatte. Als erst wenige Minuten verstrichen waren, schien es ihm, als wären es Stunden, die Stunden kamen ihm unendlich vor. Als Jeno ihm sein Essen brachte, wußte er, daß es Mittag war.

Jetzt mußte doch sicherlich der Doctor bald kommen; doch es verging eine Stunde nach der anderen, und es wurde Abend.

Jeno kam und schob ein Licht und das Nachtmahl in's Zimmer. Der Kiese hatte, trotzdem Sever an

der Kette lag, eine solche Furcht vor ihm, daß er eine Art Holzschaukel mit einem langen Stiele erfunden hatte, auf welcher er ihm hinschob, was er ihm zu geben wünschte, und es so vermied, in die Nähe des Verzweifelten zu kommen. Er hatte durch unangenehme Erfahrungen gelernt, daß selbst die lange Gefangenschaft Hauptmann Sever noch nicht hatte in einen Zustand versetzen können, in welchem es sicher war, sich ihm zu nähern.

Die Nacht kam, und die versprochene Befreiung blieb aus. Magnus Sever fluchte jetzt nicht der Nacht, wie er es so oft vorher gethan hatte, allein düstere Verzweiflung breitete sich wie eine große schwarze Wolke über ihn, und erstarrte endlich zu einer solchen Ruhe, wie Diejenigen sie wohl empfinden, welche eben im Erfrieren begriffen sind.

Er nahm die zerbrochene Lanzette, welche Dr. Stroud ihm zurückgelassen hatte, und untersuchte sie sehr sorgfältig.

„Sie ist scharf genug für meine Absicht,“ sagte er, „ich will warten, bis das Licht so weit herabgebrannt ist“ — er machte ein Zeichen an demselben — „und wenn bis dahin Nichts geschehen ist, werde ich mir mit der Lanzette eine Ader öffnen, mich ruhig hinlegen und verbluten.“ Nachdem er sich so entschlossen hatte, wurde er noch ruhiger als vorher; doch seine Gedanken waren geschäftig.

Geistesartig erhoben sich Scenen aus seinem vergangenen Leben vor seinen Blicken — eine nach der anderen, und am deutlichsten von allen trat jener Morgen in der Schweiz hervor, als er kalt und un-

in der Person eines 15jährigen Fabrikarbeiters Albert Mächler. Sowie die Polizei zu ihm kam, gestand er. Er hatte seit der That wie gewöhnlich gearbeitet und sich nur gewundert, daß die Sache so schnell bekannt geworden war. Mächler ist ein armer Bursche und wollte doch die Kirchweih feiern, die am Tag vorher gewesen war. Er bat die Jungfer Blöchlinger, seine Vase, ihm etwas Geld zu geben. Sie hatte selber nur vier Franken bei sich und schlug die Bitte ab. Da er aber das wenige Geld haben wollte, begleitete er sie auf dem Wege, den sie zu machen hatte. Als die beiden sich etwas vom Dorfe entfernt hatten, rief er ihr zu, daß er sie töten werde, wenn sie ihm nichts gäbe. Als auch dies nichts fruchtete, griff er nach seinem Messer, überwältigte die Verwandte und tötete sie mit 21 Stichen. Dann schleppte er den Leichnam in den Wald und ging dann wieder ins Dorf, um einen Teil des geraubten Geldes im Variété-theater und auf dem Karoussel zu verbrauchen. Er zeigte absolut keine Reue, sondern erzählte den Hergang mit der größten Ruhe.

* Rom, 7. Sept. Zwischen Frascati und Grotta-Ferrata wurde ein Postwagen von verummten Strolchen überfallen und die 12 Insassen ausgeplündert.

* Paris, 5. Sept. Pariser Blätter verlangen, Präsident Faure dürfe nicht dem Zaren bis Cherbourg entgegenreisen. Der Präsident der Republik dürfe nicht die Rolle spielen, welche ein Hofmarschall in Oesterreich oder Deutschland spiele.

* Die Sitzung des Pariser Gemeinderats, in welcher mit allen gegen zwei Stimmen dem Vorstände unumschränkte Vollmacht zur Veranstaltung von Festlichkeiten zu Ehren des Zarenpaars erteilt wurde, fand zwar unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt, doch sorgten die zwei Opponenten, die sozialistischen Gemeinderäte Chauvessé und Colly dafür, daß sowohl ihre Namen als auch ihre Einspruchserklärungen in die Öffentlichkeit gelangten. Chauvessé sagte: „Ich bewillige diesem Zaren keinen Pfennig, weil er unter allen Zaren der autokratischste ist. Ich begnüge mich nicht damit, der Abstimmung fern zu bleiben, ich stimme energisch gegen jede Ausgabe zur Verberrlichung dieses Gastes. Ja, wenn es sich darum handeln würde, das russische Volk zu begrüssen, dann würde ich alles blind unterschreiben, was ihr verlangt.“ Diese Erklärung wurde mit Heiterkeit aufgenommen. Der zweite Gegner, Herr Colly, wünschte den französisch-russischen Vertrag zu lesen, bevor er sein gutes Geld bewillige.

* Konstantinopel, 6. Sept. Das Konjunkturkorps auf Kreta meldete telegraphisch, daß die Deputierten die Vorschläge ihrem vollen Inhalte nach angenommen hätten und die Aufständischen sich unterwürfen. Der Generalgouverneur von Kreta sandte dieselbe Meldung bezüglich der muhamedanischen Deputierten. — Wie hierzu die „Agence Havas“ meldet, hat die revolutionäre Versammlung bei der Annahme des Reformvorschlages der Mächte erklärt, die endgiltige Lösung der kretischen Frage sei die Vereinigung mit Griechenland. Die Versammlung hat nichts desto weniger den Mächten für die wohlwollende Vermittlung derselben ihren lebhaftesten Dank ausgedrückt.

* Konstantinopel, 7. Sept. Nach weiteren Erhebungen und Berechnungen beträgt die Zahl der umgekommenen Armenier 7000. Die Panik unter

den Armeniern, die noch immer in den einzelnen Bottschaften eine Zuflucht suchen, dauert fort. Auf Kreta herrscht Beunruhigung infolge der drohenden Haltung mehrerer armenischer Banden, die selbst von den gegen sie aufbotenen Truppen nicht vertrieben werden konnten. Ein englisches Kriegsschiff ist dorthin abgegangen.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 7. September. (Landes-Produkten-Börse.) Am Getreideweltmarkte konnte in abgelaufener Woche die Erhöhung der Preise keine weiteren Fortschritte machen, die Forderungen aus Amerika waren gegen Ende der Woche etwas billiger. Rußland und Rumänien beharrte auf seinen Forderungen. In Süddeutschland ist der Verbrauch an Auslandsfrüchten ein sehr großer, da die neuen Früchte noch nicht zu verwenden sind. Die sehr schwach besuchten süddeutschen Märkte melden billigere Notierungen für neue Früchte. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, Saronka Mt. 16.25 bis 16.50, Laplata Mt. 16.25 bis 16.50, Rumän. Mt. 16.25 bis 17, neu Mt. 16.75, Ulla Mt. 16.25 bis 16.50, Redwinter Mt. 16.75 bis 17.25, Northerr Mt. 16.75 bis 17.25, Gerste Pfälzer Mt. 17.25, Tauber Mt. 16.25, Mais Laplata Markt 9.75 bis 10, Weizenpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Sappengries Mt. 27.50, Mehl Nr. 0: Mt. 26.50 bis 27.50, dto. Nr. 1: Mt. 24.50 bis 25.50, dto. Nr. 2: Mt. 23 bis 24, dto. Nr. 3: Mt. 21.50 bis 22, dto. Nr. 4: Mt. 19 bis 19.50. Kleie mit Sad Mt. 8.25 pr. 100 Kilo je nach Qualität.

* Stuttgart, 7. Sept. (Hopfenmarkt.) Auf den beiden ersten Hopfenmärkten wurden 20 Ballen, davon 6 Ballen 1895er umgesetzt. Die Preise betragen für alte 17—23 Mt. und für neue Ware 27—50 Mt.

* Stuttgart, 8. September. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr 500 Ztr., Preis per Ztr. Mt. 3.80 bis 4. — Filderkraut: Zufuhr 2000 St. Preis per 100 Stück Mt. 16 bis 20. — (Obstmarkt auf dem Wilhelmshof.) Zufuhr 450 Ztr. württ. Mostobst. Preis per Ztr. Mt. 4.40 bis 4.80.

* Lauffen a. N., 4. September. Die Weinberge stehen in voller Entwicklung, sind frei von Krankheiten, außerordentlich reich belaubt und behangen und versprechen, da die Trauben weit vorangeschritten sind, einen guten und reichhaltigen Ertrag.

Haus- und Landwirtschaftliches.

(Der Aufbewahrungsraum für das eingebrachte Getreide) muß trocken und luftig sein, damit das Getreide nicht noch nachträglich im Stode rot leide. Um dasselbe möglichst vor dem Fraß durch Mäuse zu schützen, welche sich am Boden und an den Wänden der Barne aufhalten, dürfen keine Aecken an den Boden oder an die Wände zu liegen kommen. Zu diesem Zwecke stellt man in der Mitte der Barne eine Reihe Garben senkrecht auf, gegen welche die nächste Reihe schräg angelehnt, worauf die weiteren Reihen stets in der Weise folgen, daß die Aecken auf die Stoppelenden der vorhergehenden zu liegen kommen. An die Wände müssen die Stoppelenden möglichst fest angedrückt werden, um den Mäusen den Durchgang zu erschweren. Es ist rätlich, den Ausdruck sencht eingebrachten und verdorbenen

Getreides möglichst bald vorzunehmen, da dasselbe in geschlossenen Räumen leicht modert und einen widrigen Geruch annimmt, der es stark im Preise sinken läßt, unter Umständen sogar unverkäuflich macht.

* (Unfruchtbar bleibende Kühe oder Kalbela) sind häufig eine Erscheinung, die sich bei der reinen Stallfütterung zum Leidwesen des Landwirts immer mehr bemerkbar macht. Wie manches schöne, junge Rind hat dieserhalb zum Schlachtpreis an den Fleischer verkauft werden müssen! Ehe man sich dazu entschließt, soll man einmal den Versuch machen, solche unfruchtbare Stüde einige Zeit auf die Weide zu geben, denn diese Art des Nahrungszufuhrens wird durch die unnatürliche Lebenshaltung bedingt, welcher das Rindvieh bei der reinen Stallfütterung ausgesetzt ist.

Bermischtes.

* (Gutes Mittel.) Reisender (in einer Universitätsstadt): „Wie kommt es denn, daß es jetzt des Nachts auf den Straßen so ruhig ist? Die Ruhestörungen werden wohl jetzt schwerer bestraft?“ — Wirt: „Das nicht, aber wir haben den Nachtwächter abgeschafft und seitdem haben die Studenten keine Lust mehr am Radaumachen.“

Neueste Nachrichten

W. Berlin, 8. Sept. Prinz Rupprecht von Bayern wurde à la suite des Leibkürassier-Regiments, „Großer Kurfürst“ gestellt.

W. Kiel, 9. Sept. Das Zarenpaar ist gestern abend 7 Uhr auf dem Polarstern nach Kopenhagen abgefahren.

W. Görlitz, 9. Sept. Die Kaiserin reiste um 10.30 nach Karlsruhe. Der Kaiser begleitete seine Gemahlin bis zum Bahnhofe. Die Stadt war illuminiert.

W. Paris, 9. Sept. Der Ministerrat beschloß den revolutionären Municipalrat von Toulouse aufzulösen.

W. London, 9. Sept. Die Königin drückte den Ministern den Wunsch aus, daß ihr die in 44 Sprachen gedruckte Petition, welche in allen Kolonien zirkuliert und gegen den Alkohol und die Opiumpflanze gerichtet ist, unterbreitet werde. Die Petition trägt 7 Millionen Unterschriften.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altenstein.

Henneberg-Seide

— nur echt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farblich, von 60 Bg. bis Mt. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste, etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgekehrt.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (t. u. f. Hoff.) Zürich.

Serbst. u. Winterstoffe.

Erfordert doppeltbreit, solcher Qualität à 25 Bg. per Meter. Feloutine

solcher Qualität, neueste Farben à 75 Bg. per Meter.

Muster mit Verlangen etc. ins Haus.

Damentuch doppeltbreit, halbwollen modernste Farben à 60 Bg. per Meter.

Gond. Ghevots, Diagonal (Welegensauf) à 95 Bg. p. Mt. verleben in einzelnen Metern frei ins Haus, Modellbilder gratis.

Geffinger & Sie., Frankfurt a. Main. Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe. Curtin von Mt. 1.33 Bg. Ghevots von Mt. 1.95 Bg. per Mt.

bekümmert in das Zimmer getreten war, in dem seine junge Frau in kindlicher Unschuld und Lieblichkeit gesessen, und er ihr gesagt hatte, daß zwischen ihnen Alles aus sei — daß er für immer von ihr scheiden wolle und daß sie, wenn er es vermeiden könne, ihn nie wiedersehen solle, sowie er hoffte, sie nie wiederzusehen.

So hatte er zu ihr gesprochen.

„Es war die Sprache einer Wemme!“ murmelte er vor sich hin, indem er mit den Zähnen knirschte.

„Eine elende, nichtswürdige Infamie! doch ich war, so kalt ich auch erschien, in einer solch wahnfinnigen Wut, daß ich meine Niedrigkeit nicht fühlte. Ich sehe es noch, wie das süße Gesicht vor Entsetzen erbleichte, wie die schönen Augen vor Schmerz erstarren. Mein süßes Weibchen mit den lieben Augen!“ stöhnte er. „Und das Alles war Sylvia Dars Werk! Das Ganze ein Lügengewebe ihres schwarzen giftigen Herzens!“

Er stand plötzlich auf, und ein Schrei, der dem wütenden Gebrülle eines zu Tode gekehrten wilden Tieres gleich, entrang sich seiner Brust; dann ergriff er die elende, kleine Lanzette — dieses armselige Werkzeug des Todes — und warf sie weit von sich.

„Ich will nicht sterben!“ raste er. „Ich will leben, um mich an diesen beiden Dämonen — diesen Teufeln in Menschengestalt — zu rächen!“

Noch niemals war Rupert Sever zu einer Unterredung mit Lady Dare so ungern gegangen. Ihr Verkehr mit einander war niemals freundlich, und während er aus Gründen der Klugheit sowohl wie

der Höflichkeit wünschte, gegen Regina's Mutter artig sein zu können, erhöhte gerade dies die bitteren und schmerzlichen Gefühle, die in diesem Augenblicke, in Folge ihres selbstigen Benehmens, seine Seele erfüllten.

Doch er bemühte sich ruhig zu sein; denn er wußte sehr wohl, daß weder Vorstellungen noch Gegenereden ihm bei der selbstfüchtigen und übermütigen Lady Etwas helfen konnten.

Mylady war nicht auf der Terrasse, sie erwartete ihn im Lesezimmer selbst und kam ihm zu seinem größten Erstaunen mit einem freundlich lächelnden Gesicht entgegen.

Doch dieser Umstand trug, statt ihn zu beruhigen, nur dazu bei, ihn noch unruhiger zu machen; er kannte sie zu gut, um nicht zu wissen, daß sie es um so schlimmer meinte, je schönere Worte sie auf der Zunge hatte.

„Wir waren in letzter Zeit nicht im besten Einvernehmen, Rupert,“ sagte Lady Dare, „und ich habe Dich rufen lassen, um zu sehen, ob wir uns nicht verständigen können.“

„So weit ich mich erinnern kann,“ konnte Rupert nicht umhin zu sagen, „sind wir niemals im besten Einvernehmen gewesen; doch daran war ich nicht schuld.“

„Du bestehst darauf,“ fuhr Lady Dare, so als wenn er gar nichts gesagt hätte, fort, „Dich für Regina's Gatten zu halten — Warte!“ unterbrach sie sich, als seine blauen Augen aufblitzten; „ich habe Dich nicht holen lassen, um über diesen Gegenstand mit Dir zu streiten, sondern um Dir die Gründe für meinen Widerspruch anzugeben, den Du immer als selbstig

und ungerecht betrachtet hast. Nur das Alleräußerste konnte mich dazu bringen. Es war nicht auf meine Veranlassung, daß diese lächerliche und nutzlose Cerimonie jenesmal ausgeführt wurde.“

„Aber Du hast eingewilligt, und sie ist vollkommen rechtskräftig und bindend,“ warf Rupert mit unterdrückter Aufregung ein.

„Keine Unterbrechung, wenn ich bitten darf,“ jagte Mylady sanft. „Warte bis Du mich zu Ende gehört hast! Meine Zustimmung war gegen meinen Willen und nur deshalb gegeben, weil ich wußte, daß unter solchen Verhältnissen geschlossene Trauungen keinen Wert und keine Gältigkeit haben.“

Rupert überließ ein Schauer der Angst.

Sie sprach mit tödlicher Ruhe und Sicherheit.

„Du hast keine Ahnung meiner wirklichen Beweggründe in dieser Sache und kein Verständnis meiner Macht,“ fuhr Mylady fort. „Ich wollte Dich schonen; aber das ist nun nicht mehr möglich. Ich habe Dich daher jetzt holen lassen, um Dir ein Geheimnis mitzutheilen, welches keine anderen Verhältnisse mir hätten entreißen können, — ich will Dir sagen, weshalb Du mit Regina nicht verheiratet bist und es niemals sein kannst. Du glaubst es nicht?“ fragte sie, als er wie rasend aussprang und sich ihr näherte. „Nun, ich erwarte gar nicht, daß Du mir ohne Beweise glauben sollst,“ fuhr sie fort, indem eine düstere Glut in ihren schwarzen Augen aufstammte. „Ich beabsichtigte, Dir schriftliche Beweise zu geben, die selbst Dich überzeugen sollen, daß alle Deine thörichten Einbildungen und Wünsche niemals zur Wirklichkeit werden können.“ (Fortf. f.)

Revier Pfalzgrafenweiler.
Nadel-Stammholz-Verkauf.

Donnerstag den 17. Septbr.
1/2 12 Uhr

im Rathhaus zu Pfalzgrafenweiler aus
Edelwies, Birchwies, Salzlecke, Fäll-
wies, Oberes Finstergräble, Schleifweg,
Herrschafsweg, Sulz, Reiterwies, Stein-
acherteich, Eichenrain, Kreuzweg, Kloster-
wäldle und Grömbacherweg Langholz
Kfm.: 1972 L., 533 II., 277 III., 334
IV., 49 V. Kl. Sägholz Kfm.: 187
L., 52 II., 51 III. Kl.

Göttelfingen.

Akkord.

Die Correction von ca. 80-90 qm
Straßenpflaster im hiesigen Ort (meist
neuerzustellendes Pflaster) soll in
Akkord vergeben und noch diesen Herbst
fertiggestellt werden.

Lusttragende Fachleute wollen ihre
Offerte

bis spätestens 15. ds. Mts.
bei unterzeichneter Stelle einreichen.
Den 8. September 1896.

Schultheißenamt
Schumacher.

2400 Mt.

10000 liegen gegen gefehliche Sicher-
heit oder gute Bürgschaft zum
Ausleihen parat.

Bei wem? — sagt
die Exped. d. Bl.

Pfalzgrafenweiler.

Weinessig

zum Einmachen

Ia. Eiernudeln
gute frische Maccaroni
Paniermehl
amerik. Schweineschmalz
per Pfd. 50 Pfg.

bei

Louis Vacher.

Schreib- Hefte

in allen Miniaturen

bei

W. Rieker.

Füttern Sie die Ratten & Mäuse
nur mit dem sicher tödtlich wirkenden
b. Kobe's **Deleolin** Unschädlich für
Menschen
und Haustiere. In Dosen à 35 Pfg.,
60 Pfg. und 1 Mt. erhältlich bei **Chr.
Burghard**, Altensteig; **E. Schach**,
Simmersfeld.

Forstamt Neuenbürg.

Weißtannen-Samenlieferung.

Die Lieferung von 950 kg. Weißtannen-Samen und zwar von 500 kg.
auf die Station Rothbach, von 400 kg. auf die Station Neuenbürg, von
50 kg. auf die Station Wildbad wird im Wege des schriftlichen Aufstreichs ver-
geben. Angebote sind mit Angabe der verbürgten Keimkraft und des Preises
pro kg. franco der Lieferungsorte sowie mit der Aufschrift „Angebot auf
Weißtannen-Samen“ bis

Montag den 21. September ds. Js.

nachmittags 4 Uhr

zu welcher Zeit die Eröffnung auf der Forstamtskanzlei stattfindet, bei dem R.
Forstamt einzureichen, welches die Bedingungen auf Verlangen mittheilt.
Den 8. September 1896.

Bezirkskrankenkasse Altensteig.

Die Stelle des Kassiers der Bezirkskrankenkasse ist dem
Stadtschultheißenamts-Assistenten **Braun** hier

übertragen worden.

Hievon werden die Kassennmitglieder und die Arbeitgeber mit dem Bemerken
in Kenntnis gesetzt, daß sich von jetzt ab die Kanzlei der Krankenkasse auf dem
Rathause befindet.

Den 8. September 1896.

Kassenvorstand.

Landw. Bezirks-Verein Nagold.
Plenar-Versammlung

am Sonntag den 13. September
nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus z. „Waldhorn“ in Ebhausen.

Tages-Ordnung:

Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten **Freiherrn v. Güttingen**,
Landgerichtsdirektor, über den in der letzten Reichstagsperiode eingebrachten
Antrag Kaniz.

Bei der Wichtigkeit dieses Themas wird zahlreiches Erscheinen erhofft und
erlaubt man sich die verehrten Vereinsmitglieder und sonstige Freunde der Land-
wirtschaft zu dieser Versammlung ergebenst einzuladen.

Altensteig, den 4. September 1896.

Vereinsvorstand **Schill.**

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
Freunde und Bekannte auf

Samstag den 12. September d. Js.

in das Gasthaus zum „Waldhorn“ hier
freundlichst einzuladen.

Joseph Raab
Kaufmann
in Ettlingen.

Wilhelmine Schupp
Tochter des † Michael Schupp
Glaser's hier.

Kirchgang um 1/2 11 Uhr.

Photographische Aufnahmen
in Altensteig

am Sonntag den 13. September ds. Js.

bei jeder Bitterung.

Photograph **Holländer.**

Auswanderungs-Agentur von W. Rieker, Altensteig.

Reise-Gelegenheit

nach Amerika über Hamburg, Havre und Ant-
werpen;

auch sind

Schiffs-Verträge

über Rückbeförderungen

zu den billigsten Tagespreisen zu haben.

Auszahlungen nach Amerika und die Auswechslung
von amerikanischen Noten besorgt

W. Rieker.



Egenhausen.

Zur

**Bienen-
Fütterung**

empfiehlt
feinsten gelben Candis
in 1/2 Str.-Kistchen und im Anbruch zu
den billigsten Preisen

J. Kaltenbach.

E b h a u s e n .



**Näh-
maschinen**

in allen Systemen
zu billigsten Preisen

empfiehlt

W. Dengler.

Pfalzgrafenweiler.
Neue Holl.

Vollhäringe

à Stück 6 Pfg.

bei

Louis Vacher.

Am Donnerstag d. 10. Sept.
nachmittags 5 Uhr

verkaufe ich in der „Blume“ in Alten-
steig den

Dehndertrag

von meinen Gärten, oder verpachte ich
das Mähen und Einheimen derselben.

Fr. Keppler
Heselfronn.

Altensteig.

Ein solides

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das auch die
Feldarbeit versteht, wird auf Martini-
gejucht.

Altn. Braun
Holzhandlung.

Geld-

(Volksfest-)

Lotterie

des Württembergischen Rennvereins.

Ziehung unabänderlich
am 30. September 1896.

1854 Gewinne, nur Geld, zus.
Mt. 50 000, darunter Hauptge-
winne von 15 000, 5000 etc. bar.
Loose à Mt. 1.— (für Wiederver-
käufer 11 Loose 10 Mt.) empfiehlt
die General-Agentur

Eberh. Fetzer, Stuttgart.

In Altensteig zu haben bei der
Expd. d. Bl. „A. d. Tannen.“

Fruchtpreise

Nagold, 5. Sept. 1896.

Dinkel alter	6 80	6 55	6 40
Dinkel neuer	6 50	6 12	5 50
Weizen	9 50	9 47	9 40
Roggen	—	8 40	—
Gerste	—	6 50	—
Haber	7 70	7 60	7 40
Wagnen	—	6 50	—

Gestorben (Auswärts):

Johannes Wohlbeber, Steinhauer, Nagold;
Katharine Bäuerle, geb. Köhlreiter, Freudenstadt;
J. L. Bäuerle, Buchdruckereifaktor, Eßlingen;
Graf Seig, Postsekretär a. D., Eßlingen; Wil-
helm Hagner, Gemeindepfleger, Redargartach;
Rath. Höhn, ref. Schultheiß, Boll; G. Wieginger-
sen., Apotheker, Hall.